



Will Brust haben, aber italienisch

„Velký prsa. Hodne!“ sage ich auf tschechisch und streichele mit den Händen meinen Busen in der örtlichen Metzgerei. Der sympathische Metzger, junger hübscher Italiener, lacht. Er lacht, aber er versteht nichts.

Vielleicht denkt er, ich würde nach Fettabsaugung verlangen, oder was. Gut, also noch mal. Ja ja. Die Grenze meiner Peinlichkeit verschiebt sich mit jedem Tag in Richtung der Unendlichkeit, ähnliche Geschichten machen mich eisern. Dass ich das tschechisch-italienische Wörterbuch irgendwo zu Hause vergessen habe, hat sich diesmal gerächt. Aber die drei Kilometer nach Hause zu laufen, um es zu holen, dazu habe ich keine Lust. Ich gebe nicht auf.

Englisch, Russisch, Deutsch. Diese Sprachen sind hier absolut unbrauchbar. Sie müssen einfach italienisch sprechen, auch wenn sie es echt nicht können. Ich wiederhole das mimische Theaterstück mit meinem Busen. Der sympathische Metzger hat keine Ahnung.

Jetzt bietet er mir Stierdrüsen an. Die kenne ich noch aus der Kindheit, Papa hat daraus einen wunderbaren pikanten Gulasch gekocht.

Die Metzgerei ist gemütlich und sauber. Sie sieht aus, wie ein Kosmetisches Studio für den Magen. Dutzende Sorten von Fleisch, zarte Schnitzel, viele (mir unbekannte) Spezialitäten, duftende Ansammlung von Salamis... Der Laden wird von Generation zur Generation weitervererbt. An der Kasse sitzt der neunzigjährige Inhaber und kassiert. Überraschenderweise ganz genau. In der Sommerhitze setzt er sich draußen an die Treppe, und wärmt sich seine alten Metzgerknochen, und dann wieder Zack zurück in den Laden. Für jedes Kind schneidet er umsonst ein wenig von dem duftenden Schinken. Leider nur für die Kinder. Im Laden bin ich noch tapfer, aber im Auto bettle ich bei den Kindern um ein Bissen... mein Kindertrio ist schnellfressend, manchmal habe ich keine Chance.

Wie sagt man italienisch „Hühnerbrust“?

Italienische Damen, die gerade im Laden anwesend sind, zweifeln, ob ich besoffen oder blöde bin. Nein, ich bin verzweifelt, ich will heute Hühnerbrust mit Rosmarin braten. Die Kräuter habe ich gestern durch einen Zaun gepflückt. Rosmarin wächst hier überall, so wie bei uns Brennesel.

Ein letzter Versuch.

Ich zeige mit den Händen, wie groß mein Busen ist, dann winkle ich die Arm an,

flattere mit ihnen wie mit den Flügeln und gackere laut.
Ich glaube, in dem Moment hat die Grenze meiner Peinlichkeit die Unendlichkeit erreicht.
Die Metzgerei ist voll mit Menschen, die ich lieber nicht mehr wahrnehme.
Der Metzger weint vor Lachen.

Er sagt: “Si, signora, petto di pollo” und bringt mir mein schwer erkämpftes Stück Hühnerbrust.
Wie eine Signora gehe ich durch die Mitte, mit meiner Beute, und mit der Gewissheit, die Anwesenden und der Metzger werden mich nie wieder vergessen. Ab da habe ich neben den nichtendenden warmen Sympathien des Metzgereipersonals einen Kosenamen “Frau mit Brust”.

Zum Glück musste ich noch nie Gänsehintern kaufen. Die Familie müsste sich mit dem italienischen vegetarischen Menü zufrieden geben.

[Kurzgeschichten - Marta Kucikova](#)